

Blütenwegverein: Schriesheimer Winzer Georg Bielig wird für nachhaltigen und regionalen Weinbau ausgezeichnet / Er betreibt Weinbau für weitere Generationen

Wingertpflege mit Zwergschaf und Ziege

Weinheim/Schriesheim. „Wein ist mehr als ein Getränk“, findet der Schriesheimer Winzer Georg Bielig. So sieht er es: „Wein spiegelt die Landschaft, in dem er gewachsen ist, und die Persönlichkeiten wider, die ihn gepflegt haben. Guter Wein entsteht im Weinberg, als Resultat von Boden, Lage, Sorte, Wetter und der Pflege.“ Wein, so Bielig, verbindet den Menschen mit der Natur und die Menschen untereinander beim Genießen des Weines – ob alleine, zu zweit oder mit guten Freunden.

Das sind weise Worte eines Mannes, der sich um sein Produkt und dessen natürliches Umfeld viele Gedanken macht – und im Wein liegt ja bekanntlich Wahrheit. Für die umweltfreundliche, nachhaltige und regionale Ausrichtung seines Weinbau-Betriebes wurde Bielig jetzt vom Verein „Blühende Bergstraße“ mit einer Urkunde ausgezeichnet, die der Winzer und Familienvater aus den Händen des Weinheimer Oberbürgermeisters verliehen bekam. Manuel Just ist auch Vorsitzender der „Blühenden Bergstraße“, im Weinheimer Rathaus sitzt die Geschäftsstelle des Vereins. Justs Schriesheimer Kollege Hansjörg Höfer schloss sich den Glückwünschen an – sichtlich stolz auf die Nachhaltigkeit des Weinbaus in seiner Stadt.

Umdenken erforderlich

„Mit der Geburt unserer Töchter“, berichtete Georg Bielig der Bergstraßen-Delegation, „bekamen wir eine neue Sicht auf viele Dinge. Selbstverständliches wurde hinterfragt mit dem klaren Ergebnis – weg von eingefahrenen Wirtschaftsweisen, hin zu neuen Ideen.“ So folgte er dem selbst gesetzten Ziel eines „enkelfähigen Weinbaus“. Soll heißen: Ein Weinbau, der die Natur bewahrt für weitere Generationen. Dazu seien, so der Winzer, „robuste Pflanzen nötig ebenso wie ein Umdenken in der Bewirtschaftung der Weinberge und in der Kellervirtschaft“.

2014 hat Bielig begonnen, neue



Winzer Georg Bielig (Zweiter von rechts) wurde jetzt vom Weinheimer OB und Chef des Blütenwegvereins, Manuel Just (rechts), ausgezeichnet.

BILD: ROLAND KERN

robuste Rebsorten zu pflanzen. Heute hat er auf 1,2 Hektar seiner rund vier Hektar großen Fläche traditionelle Rebsorten durch besonders pilsresistente ersetzt, die weniger Rebschutz benötigen. Er experimentiert hierbei mit neuen Sorten – bei den Weißweinen mit Muscaris, Sauvignon gris, Johanner, Sauvignage und Cabernet blanc, bei den Roten mit Cabernet jura, Piroso, Regent, Acolon und anderen. Dabei will Bielig den heutigen Weinbau nicht verklären; er lebt schließlich auch davon. Aber er arbeitet in Richtung eines naturverträglicheren, den Boden möglichst wenig belastenden Anbaus. Er ist darüber hinaus aufgeschlossen für Ideen zur Erhöhung der Artenvielfalt im Weinberg.

Seit zwei Jahren ist Bielig Mitglied im Verein Beratungsdienst ökologischer Weinbau. Im eigenen Betrieb verzichtet er auf der gesamten Rebfläche auf mineralische Stickstoffdünger und Herbizide.

Insbesondere bei den neuen Sorten kommen chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel nicht in Frage. Als Alternative finden Komposte, Pflanzenstärkungsmittel und biologische Präparate Verwendung. Begrünungspflanzen erhalten und steigern die Fruchtbarkeit der Böden.

Schafe und Ziegen im Einsatz

Auch bei der Pflege der Weinberge experimentiert der Winzer: Zusammen mit Sandra und Michael Merkel sowie Matthias Ringespacher hält er elf Ouessant-Schafe, die den Wingert beweiden und dadurch den Aufwuchs von Beikräutern in Grenzen halten. Sie werden auch Bretonische Zwergschafe genannt, sind weniger als einen halben Meter groß und wiegen keine 20 Kilo. „Im Grunde sind das Rasenmäher mit heckseitiger Düngung“, schmunzelt Bielig. Für ihn sind die Schafe eine längst fällige Ergänzung der Bergstraßer Kulturlandschaft: „Diese

braucht ein Zusammenspiel aus Mensch, Tier, Pflanze und Boden.“ Bielig hat auch vier Thüringer Waldziegen. Ein Grundstück in Steillage, wird durch Ziegen von Unkraut frei gehalten. Sie steigen höher als die Schafe und gehen auch an die Hecken. „Im Grunde fressen die alles“, sagt Bielig und lacht.

Das Weingut in der heutigen Form wurde 1994 vom damals erst 18 Jahre alten Georg Bielig gegründet, der in der Weinbaulehre war. Es bestand am Anfang aus drei kleinen Weinbergen, einer alten Kelter und einigen Fässern. Durch die Unterstützung der Familie – und ab dem Jahr 2000 von seiner Frau Eva und ihrer Familie – entwickelte sich das Weingut auf seine heutige Größe. Die Wingerte liegen auf Schriesheimer und Dossenheimer Gemarkung – in allen denkbaren Lagen.

Im Weinkeller baut Bielig Weine auch in Holzfässern aus und experimentiert mit Quevri (Amphoren). Er entwickelt edle Cuvées und macht

Versuche mit schwefelfreiem Weinanbau. „Auch hier ist ein Umdenken notwendig“, sagt der ausgezeichnete Winzer: „Gute, gesunde Trauben benötigen im Keller nichts außer schonender Behandlung und Zeit, sich zu entfalten.“ Georg Bielig unterstützt eine Anzahl Hobby- und Kleinwinzer im Steillage Weinbau beim Ausbau ihrer Weine. Als Jäger hat er gute Kenntnisse der Natur und ein offenes Ohr für Fragen des Natur- und Artenschutzes.

Auszeichnung soll Anstoß geben

Mit den Auszeichnungen möchte der Verein „Blühende Bergstraße“ Erzeuger und Vermarkter regionaler Produkte mit Bezug zum ILEK-Gebiet, ihren Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft würdigen und in die öffentliche Wahrnehmung bringen. Damit sollen sie selbst auf ihrem Weg ermutigt und unterstützt werden, aber auch Anstoß für andere sein, sich in dieser Weise zu engagieren.